

# VORSPIEL

AUSGABE 149 ★ 06.05.17

32. SPIELTAG / TSG HOFFENHEIM



## THE UNITY ★ 2001

THEMEN:

VORSPIEL / SPIELBERICHT MÜNCHEN / SPIELBERICHT KÖLN / KOMMENTAR DFB UND HOPP /  
BLICK ÜBER DEN TELLERRAND / LESEPROBE SFDA-SGOL / BRØNDBY



# VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion,  
hallo Südtribüne,

Beginnen möchten wir mit den allerbesten Genußwünschen für Davud vom Fanprojekt, der sich seit Jahr und Tag wie kein zweiter in den Diensten von uns Fans gestellt hat und kürzlich schwer erkrankt ist. Nimm Dir alle Zeit und allen Abstand, die und den es braucht um wieder vollumfänglich auf die Beine zu kommen! Gute Besserung Davud!

Während letzte Woche noch eine entspannte, ja freundschaftliche Atmosphäre im Westfalenstadion herrschte, steht heute ganz bestimmt kein Freundschaftsspiel auf dem Spielplan. Dieses Duell gegen Hoffenheim begleitet uns nun schon seit nunmehr fast zehn Jahren und ist immer wieder eine dieser Partien, die auf der Fanseele brennen. Wir erinnern uns an das Pokalspiel und B-Jugend-Finale im Jahr 2008, bei denen das Hopp'sche Spielzeug uns erstmals gegenüber stand, an den Fadenkreuz-Skandal in Mannheim und an die Schallkanone eines irregeleiteten und selbstverständlich völlig allein handelnden Hausmeisters. Wir müssen uns aber leider auch genauso daran erinnern, dass wir es im Mai 2013 selbst in der Hand hatten, diesem Spuk, zumindest vorübergehend, ein Ende setzen zu können. Wahrscheinlich wurmt es immer noch jeden Fußballfan in Deutschland, dass unsere Mannschaft im Angesicht des nahenden Champions-League-Finales, in diesem völlig wirren Spiel, bei dem am Ende Kevin Großkreutz im Tor stand, nicht den Blattschuss gesetzt hat. Es ist ein Paradebeispiel einer ganzen Reihe von Spielen, ob nun gegen Hoffenheim oder auch im Derby, bei denen die Mannschaft nicht die Ernsthaftigkeit auf den Platz gebracht hat, die jeder Fan auf der Südtribüne verlangt hätte.

Heute jedoch dürfte auch die Mannschaft alles geben, gleichwohl es ihnen wohl egal sein wird, dass sie nun gegen eine Plastikcombo spielen, weil sie es tatsächlich selbst in der Hand haben die Saison als Tabellendritter zu beenden und damit die Gruppenphase der Champions League direkt zu erreichen. Obwohl eine Play-Off-Runde auf dem Balkan sicherlich auch ihre Reize hat - Leseempfehlung weiter hinten im Heft - dürften die Interessen der Spieler wohl eher auf einer längeren Sommerpause

liegen und den Akteuren am Rheinlanddamm eine ungestörte Asienreise näher liegen. Man stelle sich mal vor, dass der BVB aufgrund einer durch Asienreise zerstückelten Vorbereitung nicht rechtzeitig in Tritt kommt und die Champions League verpasst. Geld fickt Geld...

Am morgigen Sonntag habt ihr die Chance ein letztes mal in dieser Saison unsere Amateure im Spiel gegen Alemannia Aachen in der Roten Erde anzufeuern. Die ZIS hat dieses Jahr ganze Arbeit geleistet und uns die Mehrzahl der Spiele durch konsequente Parallelansetzungen verleiden können. Möglicherweise war die fehlende Unterstützung auch ein Grund dafür, dass es am Ende mit dem Aufstieg aus dieser Schweineliga wieder nicht gereicht hat. Unglaublich lange ungeschlagen war nach der Niederlage gegen Viktoria Köln die Luft raus und das Kapitel Aufstieg in die 3. Liga wieder beendet. Nun also die letzte Gelegenheit sich würdig von der Mannschaft und dem einen oder anderen Spieler, der den Verein im Sommer sicher verlassen wird, zu verabschieden. Mit ihrer Spielfreude und Fannähe hat es sich diese Mannschaft mehr als verdient, sich zum Abschluss noch einmal vor einer angemessenen Kulisse in die Sommerpause zu verabschieden.

Vorher steigt hier jedoch erstmal das absolute Endspiel um Tabellenplatz 3. Nach der letzten stimmungsmäßigen Flaute ist es daher heute wieder an der Zeit der Mannschaft zu zeigen, dass wir da sind - und auch dem lächerlichen Wandertag auf der anderen Seite zu zeigen, was wir von ihnen und ihrem Gönner halten. Da kann Herr Hopp noch so viele Briefe schreiben - Kommentar im Heft - oder der DFB mit seiner Paralleljustiz versuchen den Rechtsstaat zu untergraben! Wir nehmen die Auslöschung des Fußballs und seiner Werte nicht hin!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!



# NACHSPIEL

## Bayern München - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 75.000 (Borussen~7.500) Ergebnis: 2:3

Nachdem die Losfee den Bayern überraschenderweise für das Halbfinale im deutschen Pokal ein Heimspiel zugelost hatte und wir unser Nachholspiel gegen die Sportfreunde Lotte erfolgreich bestreiten konnten, bescherte uns der Monat April gleich zwei Touren nach München. Während man das Ligaspiel relativ emotionslos angehen konnte, da die sportliche Brisanz einfach nicht so gegeben war, stand mit dem Halbfinale bei den Bayern wieder ein wirklich großes Spiel auf dem Programm, in dem es um alles gehen sollte.

Die arg angeschlagenen Geldbeutel und bereits zahlreich in Anspruch genommene Urlaubs- und Krankheitstage waren leider auch bei der Busanmeldung spürbar, nichtsdestotrotz gings am Mittwochmorgen mit einem immerhin leicht überbuchten TU-Doppeldecker in Richtung der bayerischen Landeshauptstadt. Überraschend pünktlich in Fröttmaning angekommen erwartete uns zunächst eine veränderte Einlasssituation. Dem chaotischen Gedränge vor den Drehkreuzen im Ligaspiel vor ein paar Wochen wurde mit der Verlegung der Einlasskontrollen entgegen gewirkt, welche nun schon auf dem Weg weit vor den Drehkreuzen im Bullenspalier über die Bühne gingen. So war der Einlass ansich nun wesentlich entspannter, das Schmuggeln der verbotenen großen Schwenkfahnen bzw. Teleskopstangen klappte dadurch jedoch nicht ganz so reibungslos wie bei unseren vorherigen Gastspielen.

Immerhin zwei der drei mitgebrachten Megaphone schafften es wieder ins Stadioninnere. Apropos Megaphone: Da es dem FC Bayern augenscheinlich nicht gelingt, dieses sinnlose Verbot in seinem Stadion durchzusetzen, landeten ein paar Tage vor dem Spiel bei unseren im Ligaspiel tätigen Vorsängern örtliche Hausverbote mit einer Laufzeit von über einem Jahr im Briefkasten. Netter Versuch, doch wir werden auch weiterhin die Verbote nicht akzeptieren, uns zu keinen Gesprächen an einen Tisch setzen und mit allen Mitteln versuchen unser Zeug reinzukriegen.

Durch die frühe Ankunft blieb somit genug Zeit den Block zu schmücken und in Sachen Fahnenstangen etwas zu improvisieren, sodass am Ende immerhin ein paar größere Schwenker in der Luft waren. Die Anzahl der mitgereisten Dortmunder war wieder ziemlich in Ordnung und auch die ersten Gesänge kurz vor Beginn des Spiels kamen ziemlich gut, insbesondere die Hüpfeinlage auf die Last-Christmas-Melodie erfreut sich in dieser Rückrunde größer werdender Beliebtheit, dieser Trend darf sich gerne fortsetzen. Richtig gut war's dann vor Allem nach der zwischenzeitlichen Führung, wobei die Koordination der Gesänge nicht immer perfekt klappte und teilweise ein ordentliches Durcheinander entstand.

Die Hoffnungen auf einen Finaleinzug waren in der Halbzeitpause zugegebenermaßen nicht mehr sonderlich groß, zu oft hatte man schon ähnliche Spiele gesehen, in denen die Bayern eine Führung souverän über die Zeit brachten und durch Konter noch 2-3 Tore drauflegten. Doch auch nach Wiederanpfiff war der Lärmpegel im Gästeblock durchaus in Ordnung, da sich auch die Mannschaft nicht aufgab und immer wieder gefährliche Vorstöße zeigte und in der 69. und 74. Minute für zwei wahnsinnige Torjubel sorgten. Derart emotional, so ehrlich muss man sein, wird inzwischen nur noch selten gebuhelt, was für eine ausgelassene Schlussviertelstunde sorgte und tatsächlich mit dem vierten Finaleinzug in Folge endete. Allerhöchste Zeit also, das Ding mal wieder mitzunehmen!

Die Südkurve München startete, ähnlich wie in der Champions League, im Bereich der Schickeria mit einem Motivationspruchband für die Mannschaft ins Spiel und legte ebenfalls recht ordentlich los. Bei geschlossenen Hüpfeinlagen und natürlich in der Phase nach der Führung kam auch gesanglich hier und da etwas bei uns an. In den Vorjahren wirkte das Ganze jedoch auch schon mal deutlich stärker, wengleich sich die Heimauftritte der Bayern auf ein sehr vernünftiges Niveau einzupendeln scheinen. Sei's drum, rundum zufrieden gings zu den Bussen wo die Sektion Stadionverbot schon auf uns wartete, um gemeinsam auf den Finaleinzug anzustoßen.

# NACHSPIEL

**BORUSSIA DORTMUND - 1. FC Köln**

**Zuschauer: 81.360 (Gäste~8.000) Ergebnis: 0:0**

Nach dem atemberaubenden Pokalspiel unter der Woche in München, mit dessen Sieg am Ende das Weiterkommen in das Pokalfinale Ende Mai fixiert wurde, galt es in dieser Saison letztmalig als Abschluss einer englischen Woche, drei Punkte im heimischen Westfalenstadion einzufahren.

Im Vorfeld der Partie musste man doch wohl recht irritiert hinnehmen, dass der BVB-Marketing-Tross angeführt von „Markengott“ Carsten Cramer und „Tannenbaum“ Norbert Dickel einen „BVB - 1. FC Köln“ Freundschaftsschal anlässlich der heutigen Begegnung aufgelegt hatte, der sowohl vom BVB als auch vom gastierenden FC Köln als Freundschafts- bzw. Spieltagsschal beworben wurde. Besonders pikant ist, dass eben jener BVB anlässlich des letzten Spieltags der Saison 2015/16 eine Freundschaftschoreo der Desperados mit der Thematik des 10-jährigen Bestehens der Freundschaft zu den Kölner Boyz verboten hatte, die natürlich trotzdem durchgeführt wurde und an deren Anschluss bis zum heutigen Tage bestehende Haus- bzw. Stadionverbote ausgesprochen wurden. Diese Tatsache scheinen die Damen und Herren der Marketingabteilung aufgrund der vielen Dollarzeichen in ihren Augen jedoch vergessen zu haben und so wurde durch den einen oder anderen Kunden, dem auch durch unterschiedliche sinnlose Facebookseiten eine ganzheitliche Freundschaft zwischen Dortmunder und Kölner Fanszene suggeriert wird, sicherlich der ein oder andere Euro in die Taschen von Herrn Cramer und Co. gespült.

Zurück jedoch zum eigentlichen Spieltagsgeschehen. Unser Anreiseweg, von unseren Räumlichkeiten zum Stadion, gestaltete sich wieder einmal als kleines Katz- und Mausspiel zwischen uns und den unglaublich sinnlosen Dortmunder Bullen, die sich wieder als ganz großer Wahrer des innerstädtischen Straßenverkehrs präsentierten. Omi und Opi werden euch für eure Überstunden, die zum Schutze ihres flotten Samstagseinkaufes dienen, danken.

Zum Einlaufen der Mannschaften zeigten wir das bekannte WESTFALENSTADION/Fahnen - Intro und die Mannschaft startete direkt furios ins Spiel

und kam bereits in der 15. Spielminute zu einem annullierten Treffer von Aubameyang und in der 16. Minute zu einem Beinahe-Eigentor durch „Rückkehrer“ Subotic. Im Folgenden gestaltete sich die Partie jedoch bis zur Halbzeitpause zunehmend zäher und wurde von Minute zu Minute ausgeglichener, wodurch auch die Gastmannschaft zu einigen Strafraumszenen, jedoch ohne nennenswerten Abschluss kam. Zu Beginn der zweiten Halbzeiten zeigten die DESPERADOS ein Spruchband, dass eben jene bereits angesprochene Doppelmoral zwischen verbotener Choreo und im Anschluss in die Durchführung verhängter Stadionverbote beim letzten Gastspiel der Kölner und dem jetzt aufgelegten „Freundschaftsschal“ mit deutlichen Worten kritisierte.

Wir zeigten im Anschluss daran mittels Spruchband, was von den hohlen Phrasen des Herrn Seifert zu halten ist und wem die eigentliche Rolle des „Totengräbers“ im aktuellen „Fußballgeschäft“ zukommt. Sportlich drückte der BVB enorm die gesamte zweite Halbzeit über, gelangte jedoch nicht mehr zum heiß ersehnten Führungstreffer, wodurch man sich am Ende des Spiels, aufgrund von vor allem in Halbzeit zwei passiv agierender Gäste, mit einem torlosen Remis begnügen musste. Auf den Rängen konnten wir leider nicht an eine bessere erste Halbzeit aus dem Frankfurt-Heimspiel anknüpfen und so lieferte die Südtribüne absolute Magerkost, ordentliche 10 Minuten in der zweiten Halbzeit einmal außen vorgelassen, das gesamte Spiel über.

Auch wenn sich die Saison dem Ende neigt und viele Leute vielleicht nicht mehr das Feuer wie zu Beginn der Saison spüren, gilt es doch gerade in den am Ende der Saison entscheidenden Spielen noch einmal alles auf der Tribüne zu mobilisieren. Die Kölner hingegen erwischten einen besseren Tag und konnten über weite Teile des Spiels sowohl was Optik, als auch was die Mitmachquote angeht, überzeugen, wodurch die Gesänge der Domstädter ein ums andere Mal auf der Südtribüne zu vernehmen waren. Nach dem Spiel wurde Neven Subotic noch zurecht ein wenig gefeiert, ehe wir uns schnell auf den Weg machten und den Abend, nachdem unsere Stadionverböter in Empfang genommen wurden, noch bei ein paar Kaltgetränken und Grillgut ausklingen ließen.

# BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

## Nürnberg

In Nürnberg ist derzeit immer noch ungewiss, wie es mit dem Stadion weitergeht, dessen Name zwischen 2006 und 2016 verschiedene Sponsoren bewarb und nun den blanken Namen „Stadion Nürnberg“ trägt, seitdem zum Jahresende der bislang letzte Namensrechte-Vertrag ausgelaufen ist. Dass die aktive Fanszene seit jeher für das Max-Morlock-Stadion eintritt, ist nunmehr bekannt, sodass sich kürzlich ein Kreditinstitut ins Spiel brachte und ein Crowdfunding auf die Beine stellte, mithilfe dessen die für die Umbenennung vermutlich benötigten 800.000€ aufgetrieben werden sollen. Was die Beteiligung der besagten Bank angeht, ist das Meinungsbild innerhalb der gesamten Fanszene der Glubberer, aber auch innerhalb der „Max-Morlock-Stadion jetzt“-Kampagne durchaus gespalten, trauen viele Anhänger einem nach außen hin als gemeinnützig verkauftem Engagement eines (potenziellen) Sponsors nämlich nicht. Vielleicht begünstigt dadurch, dass die aktiven Gruppen der Nordkurve dem Thema in der Öffentlichkeit bisher neutral gegenüber traten und nicht aktiv gegen das Crowdfunding agierten, kamen bis eine Woche vor Fristende immerhin knapp 230.000€ zusammen, wobei die endgültige Entwicklung in der Stadionfrage wohl noch einige Zeit ungeklärt bleiben dürfte.

Die aktiven Anhänger rund um die Ultras Nürnberg befinden sich unterdessen noch immer im Clinch mit ihrem Verein, nachdem sie als Reaktion auf langanhaltende Unstimmigkeiten sowie den Entzug verschiedener „vermeintlicher“ Privilegien seitens des FCN den Dialog einstellten. In der Rückrunde verschärfte sich der Zwist zwischenzeitlich sogar, weil nicht nur die Absage einer für das Auswärtsderby in Fürth geplanten Choreographie, die vom Heimverein bereits genehmigt worden war, ungewöhnlicherweise aber zusätzlich noch vom Glubb hätte abgesegnet werden müssen, sondern vielmehr auch das Heimspiel gegen Erzgebirge Aue für riesigen Unmut bei den Ultras sorgte. Aufgrund einer DFB-Strafe wurden die Blöcke 7, 9 und 11 nämlich erneut geschlossen, sodass UN zu einer öffentlichen Diskussion über die weitere Vorgehensweise in ihre Räumlichkeiten einlud.

Dort kam man schließlich auf den Konsens, nicht wie bisher auf die Gegengerade, sondern diesmal in die weniger stark frequentierten Blöcke 30 und 32 im Süden auszuweichen sowie die ersten 20 Minuten des Spiel als Zeichen des Protests zu schweigen. Prompt nach dem Aufruf der Ultras Nürnberg stoppte der Verein den Vorverkauf für eben diese Blöcke jedoch „wegen Sicherheitsbedenken“, worauf man bei den Heimspielen gegen Aue, St. Pauli und Stuttgart mit einem kompletten Stimmungsboykott antwortete. Zuletzt zeigten sich die Ultras hingegen gesprächsbereit und boten den Vereinsverantwortlichen ein Treffen an, um die Altlasten im Verhältnis zwischen beiden Parteien aus dem Weg räumen und zukünftig auf einem neuen Weg wieder gemeinsam an einem Strang ziehen zu können.

## Cottbus

Im Nachgang der Zwischenfälle beim jüngsten Regionalligaspiel vom FC Energie aus Cottbus bei Babelsberg 03, bei dem es auf Seiten der Gäste nicht nur, bei dieser Begegnung wohl leider obligatorisch, Hitlergrüße oder u.a. antisemitischen Gesänge gegen die links anzusiedelnde Heimscene, sondern auch einen Platzsturm sowie abgefeuerte Pyrotechnik in Richtung Heimkurve zu sehen bzw. zu hören gab, zeigte sich das Präsidium des Vereins geschockt und kündigte harte Sanktionen an.

So sollen identifizierte Täter, die man vorrangig beim Inferno Cottbus, der Unbequemen Jugend, der Chemnitzer New Society, aber auch in der aktiven rechtsextremistischen Szene vermutet, unter Umständen auch mit lebenslangen Hausverboten belegt werden. Die Vereinsverantwortlichen zeigten sich indes entsetzt, dass das Brandenburger Derby von „Kriminellen und Gewalttätern“ erneut missbraucht worden sei, man die entsprechenden Personen aber leider nicht ohne weiteres aus dem Umfeld des Vereins entfernen könne und appellierte an den NOFV als Verband, bei seiner erwarteten Strafenvergabe umsichtig zu sein.

# KOMMENTAR

## Dietmar Hopp und der DFB

Mittlerweile ist es ja schon lange her, dass Hoffenheim das größte Übel im Profifußball war. Damals wurde in jeder Kurve gepöbelt, was das Zeug hielt. Ein absoluter Dorfclub, der mit den Millionen seines stinkreichen Mäzens durch alle Ligen bis in die Bundesliga marschierte, sorgte für berechtigte Wut in der ganzen Republik. „Dietmar Hopp, du Sohn einer Hure“ erschallte es in vielen Stadien und besonders gern im Gästeblock, erst in Mannheim und dann in der neuen Parkplatz-Arena in Sinsheim. Einmal versuchte man uns dabei sogar mit einer Sirene zu übertönen, damit der SAP-Mitbegründer in Ruhe und ohne Beleidigungen ertragen zu müssen das Spiel verfolgen konnte, was natürlich vollkommen nach hinten losging.

Was waren das im Rückblick doch für unbekümmerte Zeiten, wenn man sie mit der Gegenwart vergleicht. Inzwischen ist mit Red Bull ein weiteres, noch viel größeres Übel in die Bundesligaeingezogen. Der Konzern-Club übertrifft Hoffenheims Dimensionen um ein ganzes Stück, und so liegt Hopps Projekt auf der deutschlandweiten Hass-Rangliste inzwischen gefühlt ziemlich abgeschlagen hinter den Leipziguern. Unbekümmerte Zeiten waren es auch deshalb, weil besagte Pöbeleien gegen Dietmar Hopp ihm seine Mutter in der Vergangenheit zwar für ein bisschen Empörung in den Medien sorgten, sonst aber keine weiteren Konsequenzen hatten. Dass Schmähesänge für den DFB wirklich einmal Anlass dazu sein würden, Strafen zu verhängen, war vollkommen undenkbar und wahrscheinlich auch verbandsintern kein Thema. Wie sich die Zeiten doch ändern.

Sowohl bei der lächerlichen Sperrung der Südtribüne nach der Partie gegen Leipzig, als auch bei einer Geldstrafe gegen den 1. FC Köln vor einigen Monaten flossen die Pöbelgesänge als „Vergehen“ ins Strafmaß ein. In beiden Fällen wirkte es so, als müsste sich der DFB bzw. sein Sportgericht alle möglichen und unmöglichen Strohhalme zusammenkramen, um die jeweilige Strafe zu rechtfertigen. Ist es ja mittlerweile häufiger passiert, dass Spruchbänder mit „beleidigendem“ Inhalt sanktioniert werden, war das bei Schmähesängen noch nie der Fall. Dass jetzt ausgerechnet die Gesänge gegen Dietmar Hopp bestraft werden, während an-

dere, die sich nicht gegen den DFB selbst richten, bisher keine Sau beim Deutschen Fußballbund interessierten, mutet ziemlich verdächtig an.

Etwas schlauer geworden ist man nach dem zwei Wochen zurückliegenden Heimspiel des FC gegen Hoffenheim. Dort wurde in der Südkurve ein an Hopp gerichtete Spruchband gezeigt, das die Nazi-Vergangenheit seines Vaters thematisierte („Dietmar: Morgen ins Maritim? Dein Vater wäre stolz!“), sowie ein Doppelhalter, dass seine Mutter als Prostituierte darstellt. Zusätzlich gab es die bekannten Gesänge, die angeheizt durch die Ansage des Stadionsprechers (!), das bitte zu unterlassen, wohl so laut zu vernehmen waren, wie schon lange nicht mehr. Die Aufregung war im Nachgang groß, unter anderem sprach Hoffenheims sportlicher Leiter Alexander Rosen von einer „neuen Dimension des Hasses“. Bekannt wurde auch, dass der Verein und Hopp sich aus Anlass der Beleidigungen schriftlich an die Verbände wandten und diese zum Handeln aufforderten. So erhielt der DFB ein Schreiben vom TSG-Anwalt und Hopp persönlich wandte sich an die DFL-Vorstände Rauball und Seifert und DFB-Präsident Grindel und beschwerte sich über die Angriffe gegen seine Person.

Offenbar hat sich der Mäzen auch schon im vergangenen Jahr bei den Verbänden beschwert, dementsprechend verwundern die Strafen speziell für Anti-Hopp-Gesänge nicht wirklich. Vom DFB-Sportgericht selbst ist dazu natürlich nichts zu erfahren, wäre ja auch noch schöner wenn die überarbeiteten alten Herren auch noch für die Transparenz ihrer Urteile sorgen müssten. Jedenfalls ist es fast schon himmelschreiend grotesk, wenn Reinhard Rauball nach dem Spiel Köln-Hoffenheim betont: „Im Sinne der Integrität des Wettbewerbs gibt es aber aus gutem Grunde beim DFB eine unabhängige Sportgerichtsbarkeit, die losgelöst von einer möglichen Einflussnahme der Vereine oder der Liga Ermittlungen führen und Strafen verhängen kann.“

Sollte es tatsächlich der Fall sein, dass das DFB-Sportgericht quasi auf Antrag Strafen ausspricht, sollte das auch dem Letzten vor Augen führen, dass das Gericht nicht nach klar geregelten Gr-

undsätzen, sondern eher willkürlich nach Bauchgefühl entscheidet. Anders gesagt: Was sind das für „Richter“, wenn ein bisschen Rumheulen schon reicht, um eine Bestrafung zu erreichen? Nach der gleichen Logik könnte sich theoretisch auch der Schiedsrichter über „Schwarze-Sau“-Gesänge beschweren. Oder Heinz aus Block 81 könnte einen Brief nach Frankfurt schicken, weil er sich durch das „BVB-Hurensöhne“ aus der Gäste-Ecke gekränkt fühlt.

Aber genau wie Heinz muss Hopp solche Gesänge auch schon seit Jahren ertragen, also warum regt er sich erst jetzt in dieser Form auf, obwohl die Beleidigungen ja eigentlich im Vergleich zu den Anfangsjahren im Profifußball stark zurückgegangen sind und nur wenige Fanszenen noch darauf hinweisen, wie scheiße Hoffenheim ist? Vielleicht will er sich jetzt, wo sich sein Projekt etabliert zu haben scheint, so etwas nicht mehr gefallen lassen. Vielleicht wird man im Alter auch einfach dünnhäutiger, wenn es um sein Lebenswerk geht. Aber ganz egal, er muss sich schlichtweg nicht wundern. Dass ein hochgepushter Provinzverein im Fußball nicht nur auf Gegenliebe stoßen würde, muss ihm von Beginn an klar gewesen sein, und dass sich Kritik beim Fußball auch mal auf unsachliche Bahn bricht, ebenfalls. Und eigentlich hat er wenig Grund sich zu beschweren, schließlich scheint der Großteil Fußballdeutschlands seinen Plastik-Club inzwischen als etablierten Bundesligaverein hinzunehmen, wenn auch eher mit Gleichgültigkeit, was sich auch in den Zuschauerzahlen widerspiegelt.

Aber scheren wir uns nicht zu sehr um die Gefühlswelt eines reichen Mannes, schauen wir lieber nochmal auf den DFB und sein Gericht. Denn die Bestrafung von Gesängen reiht sich nahtlos in eine ungene Entwicklung ein. Inzwischen werden ohnehin die banalsten Dinge sanktioniert, wie vor kurzem zum Beispiel ein Chemnitzer Doppelhalter mit der Aufschrift „Scheiss Red Bull“ (Oh Wunder...). Was soll am Ende der Entwicklung stehen? Ein Paragraph vergleichbar mit dem gegen „territoriale Diskriminierung“, also Fangesänge, die Fans anderer Städte beleidigen, wie es ihn zeitweise in Italien gab?

Dass dem DFB die Folgen seines Bestrafungswahns völlig egal sind, ist offensichtlich. So wird vielerorts durch Strafen das Verhältnis zwischen den Vereinen und Fans stark belastet. Manch ein millionenschwerer Club sieht sich allen Ernstes genötigt, von überführten „Tätern“ Regress für willkürliche Geldstrafen zu fordern. Eine skandalöse Praxis, die Gerichte sogar als rechtens eingestuft haben. Umso wichtiger ist es, hier am Ball zu bleiben, damit auch die Vereinsfunktionäre endlich erkennen, dass das eigentliche Problem in Frankfurt sitzt und nicht in der eigenen Kurve steht. Es wird Zeit, dass sich die Vereine, aus denen der DFB letztlich ja besteht, endlich gegen den Strafenirrsinn wehren! So machtlos, wie es manchmal scheint und wie es die Vereine auch gerne darstellen, sind sie nämlich nicht. Mitnichten ist es so, dass die Vereine ohnmächtig dem Verband unterworfen seien! Dieses Duckmäusertum nervt, denn wer steht denn hinter dem Konstrukt Fußballverband, woraus konstituiert er sich? Aus den Vereinen selbst! Zeit endlich den Arsch hochzubekommen und dieses Kasperletheater zu beenden! Ein Aufstand der Anständigen, um im DFB-Duktus zu bleiben.

Mal schauen, welche Geldstrafen nach dem heutigen Spiel noch fällig werden. Denn jede Wette, dass die Anti-Hopp-Gesänge jetzt ein Revival erleben – ihm selbst und dem DFB sei Dank.



# LESEPROBE

## So fängt das an – so geht das los

Liebe Freunde der hochwertigen Sportliteratur, leider müssen wir euch auf diesem Weg mitteilen, dass die siebte Ausgabe (sehr gute Ausgabe) der Qualitätspostille „So fängt das an – so geht das los“ mit etwas Verspätung auf den Fanzinemarkt erscheint. Wir arbeiten momentan mit Hochdruck(!) an der Fertigstellung und hoffen euch zu Anfang der neuen Saison mit einer weiteren Exemplar unseres Magazins beglücken zu dürfen. Da ich selbst weiterhin mit einem Stadionverbot belegt bin, nutzte ich das letzte Wochenende, um etwas über den Tellerrand zu blicken, daher nachfolgend eine kleine Leseprobe der übernächsten Ausgabe:

## FK Radnik Bijeljina – FK Sarajevo

29.4.2017 - 17:00 - Premier Liga - Gradski Stadion SCHLÜ. Der letzte Besuch im Cevapi Paradies ist mittlerweile über zwei Jahre her mein Körper lechzte förmlich nach einem überdimensionalen Fleischsteller, auf dem sich gegrillte Hackfleischröllchen türmen. Dank des Feiertages am 1.Mai und dem genialen Routing Dortmund – Tuzla wurde der Kurztrip nach Sichtung des Spielplans eingetütet und neben dem Gastspiel vom Meisterschaftsaspirant Zeljeznar in Tuzla, ergab sich zusätzlich die Möglichkeit das Auswärtsspiel vom FK Sarajevo in Bijeljina zu besuchen. Voller Vorfreude schlug ich samt Freundin in den Morgenstunden des Samstags in der drittgrößten Stadt des Landes auf, wo sich kurz nach dem „Cross Check“, der wichtige Feuergeruch in der Nase festsetzte, der einem, wie ein Navigationssystem die finale Meldung vermittelt: „Sie haben Ihren gewünschten Zielort erreicht.“

Die Einreise am unglaublich kleinen Flughafen lief problemlos und ich stellte mir vor, wie Viktor Navorski im 5 Quadratmeter großen Transitbereich sein Dasein fristen würde. Maximal 20 Meter nach der Passkontrolle erreichten wir die Mietwagenfirma, die uns einen VW UP als Fortbewegungsmittel stellte und mittlerweile sogar in der Lage ist, meine Dokumente zu scannen, während bei meinem letzten Aufenthalt alles einfach nur mit einem Mobiltelefon abfotografiert wurde und man keine technischen Möglichkeiten hatte, eine Kautions zu blocken. Die gebuchte Unterkunft „Pansion Centar“ befindet sich, wie der Name bereits verrät, direkt im Stadtzentrum und greift mit 17 EUR inklusive reichhaltigen Frühstück, ordentlicher Zimmer und funktionstüchtigen WLAN nicht zu

tief in die Brieftasche. Nach einer kurzen Ruhephase zog es uns mit Boxenstopp bei einem Supermarkt in Richtung Bijeljina, einem Ort unweit der serbischen Grenze. Das Wetter gestaltete sich leider sehr regnerisch, dennoch genossen wir die saftig grünen Landschaftszüge und diese landestypischen Hingucker am Fahrbahnrand wie z.B diverse leerstehende Hotels oder Restaurants, die Lost Place Fans zum Frohlocken bringen würden, etliche Häuser, die nur mit dem Notwendigsten ausgestattet sind und nicht mal über Putz verfügen sowie diese rammeligen Stände am Straßenrand, die allerhand Schwachsinn an den Mann bringen wollen.

Irgendwie gefällt mir dieses minimalistische Handeln total, auch wenn mir für so eine Aussage jeder Bosnier wohl gern die Spitzhacke über die Rübe ziehen würde. Es scheitert hier natürlich an den finanziellen Möglichkeiten und die Hoffnungen auf einen wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Krieg sollten mittlerweile wohl auch beim letzten Optimisten erloschen sein. Die offizielle Arbeitslosenquote liegt bei knapp 30 % und wenn man sich zum anderen Teil des Kuchens zählen darf, verdient man durchschnittlich 450 EUR im Monat. Besonders in Tuzla ist die Arbeitslosenquote in den letzten Jahren arg gestiegen, denn in der einst stolzen Industriestadt, die über mehrere staatliche Großunternehmen verfügte und damit zu den einkommensstärksten Städten in ganz Jugoslawien zählte, ist vom ökonomischen Terror heimgesucht worden, indem man sämtliche Firmen privatisierte und damit die Pforten für den Niedergang selbiger öffnete, denn korrupte Politiker und zwielichtige Investoren interessierten sich dabei weniger für ein arbeitsfreundliches Betriebsklima oder die stetige Aufrechterhaltung der Produktion.

Nachdem man Löhne und Versicherungsbeiträge über Jahre (!) nicht zahlte, wagte sich der Pöbel erstmals in Tuzla auf die Straße und gab den Startschuss für wochenlange Proteste im ganzen Land, die in Tuzla mit dem Brand des Regierungsgebäudes ziemlich ausarteten. Die Politiker schieben dabei munter den „Schwarzen Peter“ hin und her, was sich bei dem undurchsichtigen Staatsaufbau auch förmlich anbietet. Bosnien besteht seit 1995 aus zwei Entitäten: die Föderation (51%) die hauptsächlich aus Bosniaken und Kroaten besteht und die Republik Sprska, die sich

in jeder Hinsicht am Nachbar aus Serbien orientiert. Allein in der Föderation gibt es 15 Regierungschefs und 150 Minister, die sich auf die verschiedenen Kantone ausweiten, was konkrete Schuldzuweisungen quasi unmöglich macht. Man merkt dieses Ding ist absolut fest gefahren und es ist eine Frage der Zeit bis das Land in weiteren Unruhen versinkt.

Nach etwas 1,5 Stunden Fahrtzeit erreichen wir Bijeljina und belohnen uns mit der ersten Cevapi Mahlzeit des Tages, ehe es zum Stadion, welches leider nur über eine Tribüne verfügt, die sich Heimfans, Gästefans und Hopperschaft teilen müssen. Die Heimkurve rund um die Gruppe Incident setzt sich aus Partizan und Roter Stern Anhängern aus der Stadt und näheren Umgebung zusammen, die auswärts nie in Erscheinung treten und bei Brisanzspielen einen größeren Mob stellen können. Beim letztjährigen Pokalfinale schaffte man es knapp 100 Leute zu mobilisieren, während es beim heutigen Dauerregen wohl nicht mehr als 10 Gestalten in der Block schafften. Die Gäste rund um die Horde Zla reisten in 5 Kleinbussen sowie diversen PKW an und bevölkerten mit etwa 70 Leuten, den von Polizei abgeschirmten Sektor. Wenn man bedenkt, dass die Anhängerschaft aus Sarajevo zu den zahlenmäßig größten in Bosnien gehört, ist die Zahl 70 im Vergleich zu anderen großen Balkanvereinen ziemlich mau, allerdings ist eine Auswärtsfahrt mit einem Hürdenlauf zu vergleichen, der keinesfalls Freuden sprünge aufkommen lässt.

In der Regel erhalten Auswärtsfans in Bosnien 5% der Gesamtkapazität des Stadions und sind an eine organisierte Anreise gebunden. Man muss die Zahl der Reisenden im Vorfeld bei der örtlichen Polizeibehörde melden, da sonst das Risiko besteht zurückgeschickt zu werden. In der Regel sammelt die Polizei den Auswärtsmob vor den Stadttoren und eskortiert die Gäste 10 Minuten nach Anpfiff ins Stadion, ehe der Block 10 Minuten vor Abpfiff wieder geräumt wird. Bei Spielen in der Republik Srpska wechselt sich die Polizeieinheit an der „Grenze“ ab und die Grundhaltung der Cops verändert sich merklich, aufgrund des historischen Konflikts und es kommt nicht selten zu verbalen Entgleisungen. In der Föderation ist das Verhältnis natürlich gleichwohl angespannt, allerdings berichtet die ältere Generation von einem respektvollen Umgang mit den Cops im Rahmen der

Möglichkeiten, weil man damals Seite an Seite für Bosnien gekämpft hat. Die jüngere Generation hat das natürlich nicht so richtig auf dem Schirm und dementsprechend verhärten sich die Fronten auch hier. Der Auftritt der Horde Zla war erwartungsgemäß nicht weltbewegend, so sang man 80 Minuten für den Verein und das Land, ehe man mit 3 Punkten im Gepäck den mehr als dreistündigen Heimweg antrat. Bei uns ging es etwas schneller und in einem urigen Restaurant ließ man bei allerhand Fleisch zu Fanpreisen den Abend ausklingen.

### **FK Sloboda Tuzla – FK Zeljeznikar**

30.04.2017, 17:00, Premier Liga, Stadion Tusanj  
Der nächste Tag begann zunächst mit einem touristischen Highlight der Region, der unweit entfernten Burg von Srebrenik, die allein aufgrund der malerischen Landschaft einen Besuch wert ist. Weiterer Pluspunkt sind die nicht vorhandenen Tourihorden, die es generell nicht nach Bosnien zieht, da man das Land wohl mit Krieg und Kriminalität verbindet und zudem kaum über Strandliegen und Hop on - Hop off Busse verfügt – da wäre der deutsche Pauschaltourist in den „zwei schönsten Wochen des Jahres“ wohl schnell überfordert. Wir genossen die morgendliche Aussicht, bevor es gegen Mittag zurück in die 100.000 Einwohner Metropole ging. Heute traf Sloboda Tuzla auf den verhassten Eisenbahnerclub aus der Hauptstadt und für beide Parteien war das Spiel von großer Bedeutung, denn in der finalen Meisterschaftsrunde benötigt Zeljo die Punkte um die knappen Vorsprung auf die Kontrahenten zu halten und Sloboda wiederum, um im internationalen Geschäft mitwirken zu können.

Nach dem Wiederaufstieg des Vereins schwappte die Region Tuzla auf einer riesigen Euphoriewelle und ich erinnere mich an Bilder einer komplett vollen Kurve, was sich mittlerweile wieder gelegt hat und die führende Gruppe Fukare 1987 ordentlich die Werbetrommel für die Begegnung rollen muss. Die komplette Stadt war mit Spieltagsplakaten zugestrandet und tagtäglich folgte ein Aufruf via Facebook. Man pflegt kein gutes Verhältnis zur Anhängerschaft aus Sarajevo, was ausnahmsweise keinen direkten politischen Hintergrund hat. In der Vergangenheit lieferte man sich abseits des Stadions auch einige Scharmützel, in dem beispielsweise ein Mitglied der

Manjaci getarnt mit Fukare Klamotten in der Heimkurve niederließ und nach dem Spiel einen nicht ganz unwichtigen Überhänger in seiner Tasche verschwinden ließ oder bei einem Angriff auf den Spieltagstreffpunkt von Fukare, als man die Cops an einen falschen Ort lockte und ein sportlicher Zeljo Haufen es mit Autos inkognito in die Stadt schaffte. Fukare ist einer der wenigen antifaschistischen Ultragruppen des Balkans und für soziales Engagement bekannt, so veranstaltet man in aller Regelmäßigkeit Aktionen, dessen Erlös den finanziell schwachen Bewohnern der Stadt zur Verfügung gestellt wird.

In Tuzla leben historisch bedingt mehrere Ethnien zusammen und nie hat es hier bisher eine nationalistische Partei an die Regierung geschafft – im Prinzip eine Vorzeigestadt, wären da nicht die bereits angesprochenen Unruhen, die federführend von der Gruppe Fukare getragen wurden, die somit über ein gewisses Standing in der Stadt verfügen. Der ausgerufene Treffpunkt wurde von knapp 150 Fans besucht, die eine halbe Stunde vor Spielbeginn lautstark und euphorisch zum Stadion zogen, was ich nach den Einlasskontrollen durchaus nachvollziehen konnte, denn dieses Stadion sieht so dermaßen sozial aus, dass ich am liebsten auf der Stelle onaniert hätte. Rostige Flutlichtmasten, penetranter Uringgeruch, eine Ghetto Skyline, die selbst das Stadion in Chisinau übertrifft und haufenweise Kurzhaarfrisuren, Spritter und Rentner, die sich lautstark vom Kurvenhiphop beschallen ließen. Absolut geil.

Das ist die Antwort auf diese ganzen Fragen, die einem der Otto Normal Bürger stellt, wenn ich über meine Wochenendplanung referiere. „Warum denn nach Bosnien?, Was macht man denn da?, Ist das nicht gefährlich?, Ist das nicht viel zu kurz?“- Nein ist es nicht, es ist absolut geil und kein Vergleich mit dieser Clownsveranstaltung in Deutschland. Inmitten meines Begeisterungsstroms tauchen zu meiner linken Seite plötzlich die knapp 300 Gäste auf, die ausnahmsweise bereits vor dem Spiel in den Block eskortiert wurden und nun den Pöbeleinlagen von allen Seiten ausgesetzt waren. Ein absolut genialer Haufen dessen Altersdurchschnitt am heutigen Tag wohl bei 30+ lag. Nach dem es vor geraumer Zeit etwas Theater innerhalb der Kurve gab, haben sich die Wogen mittlerweile weitestgehend geglättet und man tritt wieder einheitlich in Bosniens Stadien auf.

Fast typisch für Südosteuropa war der Konflikt finanzieller Natur, denn einige versuchten die Kurve für kriminelle Machenschaften zu nutzen, was für viele nicht hinnehmbar war. Der Konflikt forderte sogar ein Todesopfer. Der Gästehaufen hatte das raue Balkanorgan ordentlich geölt und übertönte die Heimkurve mit einigen Hits, die von einem ambitionierten Trommler begleitet wurden. Authentischer Auftritt, ich kann mir das stundenlang anhören. In der Heimkurve versammelten sich etwa 200 Leute, die ebenfalls motiviert schienen und sich beflügelt von der Führung einige Mal Gehör verschaffen konnten. Nebenbei wurden etliche Böller gezündet und drei Zeljo Schals verbrannt, was das ganze Stadion entsprechend feierte.

Der Gästeblock übertönte das Spektakel mit einem Lied, was grob übersetzt „Sloboda ihr tanzt auf unseren Schwänzen.“ bedeutet. Für Unterhaltung war also gesorgt, wobei das Spiel ebenfalls von Spannung geprägt war, zwar nach deutschen Maßstäben maximal Drittliganiveau, aber immerhin schoss Zeljo kurz vor Halbzeit den Ausgleich, geriet kurz nach dem Pausentee erneut in Rückstand. Pünktlich zur 80. Minuten wurden der Gästehaufen mitten im Meisterschaftskampf aus dem Stadion geführt und als drei Minuten später tatsächlich der Ausgleich fiel, zeigte sich der Pöbel nochmal jubelnd auf den Zäunen außerhalb des Stadions – geniales Bild.

Nach dem Spiel ging es zufrieden zurück in das schmucke Stadtzentrum, welches auch in den Abendstunden Treffpunkt für Jugendliche ist, die dort gemeinsam lungern oder sich in den vielen Bars und Restaurants niederlassen, um sich dort kiloweise Fleisch zwischen die Kiemen zu pressen. Da ich gerne über meinen Verhältnissen lebe, wurde nochmal zünftig im Restaurant gespeist, bevor es am Folgetag im proppevollen Flieger Richtung Köln ging. Bosnien ist immer eine Reise wert und ich bin mir sicher, dass mein nächster Besuch nicht über 2 Jahre auf sich warten lässt.

**Zuschauer:** 11.626 (Gäste:~50 Gäste) **Ergebnis:** 1:1

Nachdem man am Samstag noch das relativ trostlose Spiel unserer Borussia gegen Köln sehen durfte, klingelte für einige um fünf Uhr bereits wieder der Wecker, da sich acht Mitglieder unserer Gruppe dazu entschlossen, ergänzt durch den freien Montag, am Sonntag unsere Freunde aus Brøndby zu besuchen. So starteten in den Morgenstunden zwei Autos in Richtung Vestegnen, welche gegen Nachmittag den Raum von Alpha erreichten. Ehe man herzlich empfangen wurde, das erste Bier getrunken und die ersten Gespräche geführt hatte, ging es schon zu Fuß zum Brøndby Stadion. Erstaunlich zu sehen, dass man, sowohl auf dem Weg zum Stadion als auch generell um den Spieltag herum, fast keinen einzigen Polizisten wahrnehmen konnte. Ein schöner Gegensatz zu unseren Spielen, hatte man doch in der vergangenen Saison kaum ein Heimspiel, bei dem uns nicht mindestens eine sinnlose Kamera der Bullen abfilmte.

Der Gegner im Brøndby Stadion hieß heute Sønderjysk Elitesport. Sportlich eher irrelevant, da SønderjyskE das Schlusslicht der neu eingeführten "Play-Offs" darstellt und Brøndby als zweiter sowohl zum dritten als auch zum ersten Platz jeweils eine zweistellige Anzahl an Punkten trennt. Um an dieser Stelle nur kurz einen Exkurs in den neuen Modus zu wagen: Am Ende der regulären Saison, in der die vierzehn Teams der Superligaen nun nur noch in je einem Hin- und Rückspiel aufeinandertreffen, wurde die Liga nämlich erstmals in eine Meisterschaftsrunde (bestehend aus sechs Vereinen) sowie eine Abstiegsrunde (bestehend aus acht Vereinen) gespalten, in denen sich die jeweiligen Mannschaften erneut zweimal miteinander messen, wobei es in letzterer zwei Gruppen á vier Teams gibt. Die in der regulären Saison errungenen Punkte bleiben in beiden Runden indes erhalten.

Während der Erste der Meisterschaftsrunde selbstredend Meister wird und der Zweite immerhin ein Ticket für die Europa League-Quali löst, wird es in der Abstiegsrunde dagegen total wursch. Die ersten Beiden beider Gruppen spielen in einer separaten K.O.-Phase einen Gewinner aus, der wiederum in einem Spiel gegen den Dritten der Meisterschaftsrunde um den zweiten EL-Quali-Startplatz ringen darf.

Bei den letzten Beiden beider Gruppen kommt es ebenfalls analog zu einer K.O.-Phase. Die Verlierer des "Halbfinals" spielen in zwei Partien um den direkten Abstieg aus bzw. den direkten Verbleib in der Liga, während die "Finalisten" darum spielen, wer in der anschließenden Relegation gegen den Zweiten (Gewinner) und wer gegen den Dritten der zweiten Liga (Verlierer) antreten darf - muss man also nicht zwingend nachvollziehen können, was sich die Verantwortlichen der Superligaen bei diesem Modus gedacht haben müssen. In Anbetracht der eingangs erwähnten, klaren Verhältnisse in der Meisterschaftsrunde war es also nicht verwunderlich, dass das Stadion nicht so gefüllt war wie gegen interessantere Gegner.

Nichtsdestotrotz startete die Sydsiden lautstark in die Partie, während sich im Gästeblock lediglich ca. 50 Gäste ansammelten, welche zu keinem Zeitpunkt ernstzunehmenden Support durchführten. Das Spiel fing ziemlich kurios an, stand es nach 4 Minuten durch einen Elfmeter bereits 0:1 für SønderjyskE. Im weiteren Verlauf kam dann sogar richtig Feuer ins Spiel, nachdem beide Mannschaften hundertprozentige Chancen liegen ließen und durch hart geführte Zweikämpfe oftmals auch aneinander gerieten. Dies spiegelte sich auch im Support wieder, welcher oft von einem Großteil der Tribüne getragen wurde und teilweise eine gute Lautstärke erreichen konnte. In der 73. Minute erzielte Brøndby den Ausgleich, welcher auch das Endergebnis darstellen sollte. Zum Ende des Spiels wurde es durch einen Wechselgesang dann auch nochmal richtig laut im Stadion, zu einem Sieg sollte es dann allerdings nicht mehr reichen. Insgesamt kann man also von einem ordentlichem Auftritt der Sydsiden sprechen, gerade wenn man bedenkt, dass das Spiel kaum Relevanz besaß.

Nachdem die Sachen gepackt waren und man zurück im Raum angekommen war, fuhr man anschließend in ein türkisches Restaurant in Vestegnen, in dem man seinen Hunger bei leckerem Essen stillen konnte. Man ließ danach den Abend bei ein paar Bierchen und einigen Gesprächen noch im Raum von Alpha ausklingen, ehe man es sich irgendwann in der Nacht auf der Couch bequem machte. Am Vormittag hieß es dann auch wieder Abschied nehmen, um den Heimweg nach Dortmund anzutreten. Abschließend kann man sich wieder einmal für die Gastfreundschaft seitens der Jungs von Alpha Brøndby bedanken.

Mange tak! ALPHA & THE UNITY!



## TERMINE

<b>So. - 07.05.2017</b>	14.00	Borussia Dortmund Amateure - Alemannia Aachen
<b>Sa. - 13.05.2017</b>	15.30	FC Augsburg - Borussia Dortmund
<b>Sa. - 20.05.2017</b>	15.30	Borussia Dortmund - Werder Bremen
<b>Sa. - 27.05.2017</b>	20.00	Borussia Dortmund - Eintracht Frankfurt
<b>28. - 31.07.2017</b>	tba	1. Spieltag Regionalliga West
<b>11. - 14.08.2017</b>	tba	1. Runde DFB-Pokal
<b>18. - 20.08.2017</b>	tba	1. Spieltag 1. Bundesliga

**HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.**

**WEB: [www.the-unity.de](http://www.the-unity.de) / MAIL: [vorspiel@the-unity.de](mailto:vorspiel@the-unity.de)**

**AUFLAGE: 1100 EXEMPLARE - KOSTENLOS**

**DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.**